

zuletzt aktualisiert: 25. Januar 2010

<http://bauen.staatsbibliothek-berlin.de>

Bauen für Forschung und Kultur am Haus Unter den Linden 8 Neubauten bis 2011, Generalsanierung bis 2013

Im Jahr 2011 werden der Staatsbibliothek zu Berlin an ihrem Standort Unter den Linden sukzessive verschiedene Neubauten zur Nutzung übergeben; parallel läuft die Generalsanierung des Gebäudes bis zum Jahr 2013. **Neu gebaut** werden der Allgemeine Lesesaal, Tresormagazine, ein Freihandmagazin, ein Lesesaal für Seltene Drucke und Öffentlichkeitsbereiche; mit der **Generalsanierung** werden u. a. die Magazine für den Hauptbestand sowie die Lesesäle und Magazine der Sonderabteilungen hergerichtet. So erhält in den kommenden Jahren auch das Haus Unter den Linden jene funktionalen Bereiche, die zur Erfüllung der Grundkonzeption der *Einen Bibliothek in zwei Häusern* notwendig sind.

Während der andere große Standort, das **Haus Potsdamer Straße**, zur **Forschungsbibliothek der Moderne** ausgebaut wird, entwickelt sich das **Haus Unter den Linden** zur **Historischen Forschungsbibliothek**. Mit diesen Schwerpunktsetzungen wird die Staatsbibliothek zu Berlin als Forschungsbibliothek in zwei Häusern deutlich und nachvollziehbar profiliert, die Lesesäle an den beiden Standorten bilden komplementäre Inhalte heraus.

Die umfangreichen Bauarbeiten am Standort Unter den Linden gehen zurück auf einen im Dezember 1998 vom **Stiftungsrat Preußischer Kulturbesitz** gefassten **Beschluss zur Gestaltung einer einheitlich geführten Gesamtbibliothek, welche dauerhaft die beiden Standorte Unter den Linden und Potsdamer Straße für ihre Zwecke nutzt**. Der Beschluss basierte auf Empfehlungen der zuvor eingesetzten Arbeitsgruppe „Zukunft der Staatsbibliothek“, in welcher externe Bibliotheksexperten, Bundes- und Länderressortvertreter sowie Vertreter der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und der Staatsbibliothek zu Berlin ein zukunftsfähiges Konzept für die größte wissenschaftliche Universalbibliothek im deutschsprachigen Raum formuliert hatten. Aufgrund der Geschichte der Institution – in Folge des Zweiten Weltkrieges auf zwei Standorte verteilt, seit 1992 institutionell wieder zusammengeführt – war die Erarbeitung einer umfassenden Bibliothekskonzeption notwendig geworden. Teil des Beschlusses war die Verabschiedung eines Unterbringungs- und Nutzungskonzept, für dessen Realisierung Ergänzungsbauten errichtet sowie das bestehende Gebäude saniert werden müssen. Für künftigen Bestandszuwachs wird an einem dritten Standort mit einem Magazinbau Vorsorge getroffen. – Der Architektenwettbewerb zur Ergänzung des Standortes Unter den Linden wurde auf der Grundlage eines überarbeiteten Raumprogramms ausgelobt und im Juni 2000 für den renommierte Architekten HG Merz aus Stuttgart entschieden. Der erste Spatenstich für die Neubauten erfolgte im Mai 2005. Der Grundstein für die Ergänzungsbauten wurde am 24. April 2006 gelegt, das Richtfest für die Neubauten war im Februar 2008.

Nutzflächen nach Abschluss der Bauarbeiten

- Hauptnutzfläche insgesamt 52.500 qm (davon Staatsbibliothek 46.250 qm, Bibliothek der Akademie der Wissenschaften im südöstlichen Gebäudeteil 6.250 qm)
- davon Magazinflächen: 30.400 qm
- davon öffentlich zugänglicher Bereich: 16.000 qm

Technische Ausstattung

Die technische Ausstattung des Hauses Unter den Linden wird auf ein modernes Niveau gehoben, u.a. durch die Klimatisierung aller Magazine und Lesesäle sowie den Einbau einer Buchtransportanlage mit 17 Linear- und 4 Umlaufaufzügen, Gesamtlänge 1.500 Meter.

Freihandbestand – Magazinbestand

Die Staatsbibliothek zu Berlin ist eine Magazinbibliothek. In den Magazinen wird das Gros der 10 Millionen Bände und der vielen anderen Materialien der bedeutenden Sammlungen der Bibliothek aufbewahrt. Der Anteil der in den Lesesälen frei zugänglichen Literatur (überwiegend Referenzliteratur wie Nachschlagewerke, Handbücher, große Quelleneditionen) wird in den nächsten Jahren auf über 5% erhöht. Die maximalen Kapazitäten aller Freihandbestände wachsen im Haus Unter den Linden auf 477.000 Bände, im Haus Potsdamer Straße auf 210.000 Bände.

Schutz der herausragenden Sammlungen in neuen Tresormagazinen (ab 2011)

- gelegen im 1. und 2. Untergeschoss unterhalb des neuen Lesesaals
- 18 °C temperiert, 50% Luftfeuchtigkeit, UV-freie Beleuchtung, einsturz sicher
- 3.000 qm Nutzfläche, ausgestattet mit Kompaktregalanlagen

Arbeitsplätze und Freihandbestände für hohen Benutzungscomfort

Insgesamt entstehen 656 internetfähige Benutzerarbeitsplätze verschiedener Ausstattung. Der Zugang zum Internet über W-LAN ist aus allen Benutzerbereichen möglich.

Qualität der Arbeitsplätze:

- Standardarbeitsplatz mit Tisch, Stuhl, IT-Anschluss
- Forscherarbeitsplatz wie Standard + abschließbarer Roll-Container, reservierbar
- Carrel wie Forscherarbeitsplatz, jedoch abgeschlossener Raum, längere Zeit mietbar
- Rechercheplatz mit PC für Internet- u. Katalog-Recherche oder Mikrofiche-Lesegerät oder Reader-printer
- Blindenarbeitsplatz wie Standardarbeitsplatz + besondere technische Ausstattung wie PC mit Scanner, Braille-Zeile, Sprachausgabe, Vergrößerungssoftware für Monitor
- Abspiel-Platz mit Audio-Anlage

der künftige Allgemeine Lesesaal im Zentrum des Gebäudes (ab 2011)

- 250 Arbeitsplätze, davon
 - 90 Standardarbeitsplätze
 - 140 Forscherarbeitsplätze
 - 19 Carrels
 - 1 Blindenarbeitsplatz
- 10 Rechercheplätze
- 127.000 Bände Freihandbestand
- 9.000 qm Nutzfläche

Freihandmagazin, angrenzend an den Allgemeinen Lesesaal (ab 2013 im Neubau)

- 160.000 Bände Literatur

Informationszentrum (ab 2011)

- 65 Rechercheplätze
- 50.000 Bände Freihandbestand

Sonderlesesaal für Seltene Drucke [Rara] (ab 2011)

- 50 Standardarbeitsplätze
- 30.000 Bände Freihandbestand
- 700 qm Nutzfläche

weitere Sonderlesesäle (ab 2013)

281 Benutzerarbeitsplätze insgesamt, davon

- Handschriften-Lesesaal: 48 Standardarbeitsplätze, 10 Rechercheplätze, 30.000 Bde. Freihand
- Karten-Lesesaal: 40 Standardarbeitsplätze, 10 Rechercheplätze, 20.000 Bde. Freihand
- Musik-Lesesaal: 70 Standardarbeitsplätze, 10 Abspiel-, 10 Rechercheplätze, 20.000 Bde.
- Zeitungs-Lesesaal: 50 Standardarbeitsplätze, 15 Rechercheplätze, 10.000 Bde. Freihand
- Kinder- und Jugendbuch: 12 Standardarbeitsplätze, 6 Rechercheplätze, 10.000 Bde. Freihand

Neue Öffentlichkeitsbereiche (ab 2013 im Neubau)

Auf der Ebene des Erdgeschosses entstehen Bereiche, welche für eine breite Öffentlichkeit zugänglich sein werden. Interessierte können sich – auch ohne Benutzer der Bibliothek zu sein – über die Staatsbibliothek, die moderne Informationsdienstleistungen erbringt sowie nationales und Weltkulturerbe sicher verwahrt, auf vielfältige Weise informieren.

- 308 qm großes Bibliotheksmuseum mit Dauerausstellung zur Entwicklung der Staatsbibliothek als wissenschaftliches und kulturelles Zentrum Berlins, Preußens und Deutschlands
- auf 66 qm entsteht die „Schatzkammer“, welche baulich in den Bereich der Tresormagazine integriert wird
- Raum für wechselnde Ausstellungen, 248 qm
- 3 Veranstaltungssäle
- Cafeteria, Buchshop

Werkstätten der Staatsbibliothek

Die Werkstätten der Staatsbibliothek – Restaurierung, Buchbinderei, Digitalisierung, Druckerei, Mikroverfilmung, Reprographie - beziehen im Nordteil des Gebäudes im sanierten Altbau 1.500 qm Fläche.

Vorhergehende Bauarbeiten von 1995 bis 2002

Während die Planungen für die Ergänzungsneubauten und die Generalsanierung des Hauses liefen, mussten bereits Baumaßnahmen durchgeführt werden, um das Gebäude zu sichern. So wurde unter anderem die gesamte Gründung ausgetauscht: Die 2.700 marode gewordenen Holzpfähle, auf denen das Gebäude stand, wurden sukzessive durch 2.300 Stahlbetonpfähle ersetzt. Aneinandergelegt ergäben diese neuen Pfähle eine Länge von 50 Kilometern, 5.200 Tonnen Zement sowie mehr als 540 Tonnen Stahl wurden verbraucht. – Die Erneuerung der Fundamente zog die Grundinstandsetzung des Kellers mit einer Fläche von 9.000 qm sowie den Ersatz der haustechnischen Anlagen nach sich.

Umzug von Beständen in das Interims-Magazin Westhafen

Um Baufreiheit für den neuen Lesesaal herzustellen, mussten zuvor vier nicht mehr benötigte Magazintürme abgerissen werden. Aus diesen wurden im Jahr 2003 ca. 50.000 laufende Meter Bücher in das Interims-Magazin im Westhafen verlagert. 2005 folgten weitere 25.000 laufende Meter Bücher aus den Magazinen im hinteren Gebäudeteil, welches inzwischen in die Generalsanierung einbezogen ist. Der Umzug jedes einzelnen Buches wurde im elektronischen Katalog der Bibliothek nachvollzogen, so dass die Bestellung von Literatur weiterhin problemlos möglich ist.

Bauverlauf 2005 bis zum Richtfest

Nach dem Abriss der Magazintürme im Innenhof der Bibliothek (2003/2004) und weiteren vorbereitenden Arbeiten wurde von Juni 2005 bis November 2005 in 13,50 Metern Tiefe im technisch anspruchsvollen Hochdruckinjektions-Verfahren (HDI) die **Gründungssohle** eingebracht. Durch 3.000 Bohrungen wurde der Beton im Untergrund verteilt. Die Düsenstrahlsohle, welche den Neubau gegen Senkungen und Grundwasser absichert, wurde ihrerseits mit 500 Kleinbohrverpresspfählen in der darunter liegenden Erdschicht rückverankert. Auf der Gründungssohle befindet sich eine 5 Meter dicke Erdschicht, nach oben abgeschlossen durch eine Drainage- und Sauberkeitsschicht, auf der die Neubauten errichtet werden. Über der Sauberkeitsschicht wurden 26 Tausend Kubikmeter Erde ausgehoben: Die Baugrube maß 60 m Länge x 57 m Breite x 8,50 m Tiefe und ragte sechs Meter tief in den Grundwasserbereich.

Nach der **Grundsteinlegung am 24. April 2006** wuchs der Bau zügig in die Höhe. Das „Fenster zum Hof“, an jener Stelle auf der Ebene des Vestibüls in die Wand eingelassen, welche später den Übergang zwischen Altbau und Neubau markieren wird, gab seit August 2003 allen Interessenten eine freie Sicht auf die Baustelle. Im Frühjahr 2007 musste das Fenster geschlossen werden, da der Hochbau die 4. Geschossebene des Altbaus, die Höhe des früheren Eingangs zum alten Kuppelleseaal erreicht hatte.

Von der Grundsteinlegung **bis zum Richtfest** wurden 17.500 m³ Beton vor Ort gegossen und dabei 3.600 Tonnen Stahlbewehrung verarbeitet. Rund 400 Stahlbetonfertigteile mit einem Gesamtgewicht von 2.000 Tonnen wurden für die Konstruktion der Seiten und der Decke des neuen Allgemeinen Lesesaals angeliefert und verbaut. Zwischen den Fertigbauteilen entstand jeweils eine Schweißnaht, die ihrerseits aus sieben übereinander liegenden Nähten besteht; die Länge aller Schweißnähte zur Verbindung der Fertigteile untereinander beträgt 2.800 Meter - eine Arbeiter allein hätte sieben Jahre gebraucht, um diese Mengen zu schweißen.

Materialität des neuen Lesesaals

Im neuen Lesesaal erhebt sich oberhalb der ‚hölzernen Buchschale‘, in der die Arbeitsplätze und die Bücher untergebracht sind, die zweischalige Glasfassade (außen einfach verglast, innen mit Isolierglas ausgekleidet). Die Besonderheit des Glases besteht in seiner thermischen Verformung, welche das Licht bricht und so das Tageslicht in angenehmer Weise verteilt. Die Glasfassade mit Stahlunterkonstruktion - ihre Montage begann nach dem Richtfest Anfang Februar 2008 - wiegt ca. 1.500 Tonnen.

Details der Generalsanierung

Im Altbau wird das in Stahl ausgeführte Lipman-Regalsystem saniert. Diese Regalkonstruktion durchzieht das gesamte Gebäude von der 7. bis zur 13. Etage und erfüllte von Anfang an die Funktion eines statischen Elements. Als das Gebäude errichtet wurde, von 1903 bis 1914, war dieses Regalsystem ein neuer technischer Meilenstein des Bibliotheksbaus. Auf den Regalflächen können bis zu 3 Millionen Bücher untergebracht werden.

Ebenfalls im Altbau werden alle über 1200 Fenster verschiedenen Typs und unterschiedlicher Funktionen (Büro, Magazin, Lesesaal, Treppenhaus, Flure etc) erneuert. Die größten Fenster sind mit Rundbögen ausgestattet und messen 3 m x 6,50 m. Diese Lesesaal-Fenster müssen hohen funktionalen und

denkmalpflegerischen Anforderungen gerecht werden, daher ist ein aufwändiger technischer Fensteraufbau nötig: 2schalig, luftdicht, Integration der notwendigen Sicherheitstechnik und Rauchabzugsanlagen, Sonnen- und Blendschutz; allein der Mittelflügel eines solchen Fensters wiegt über 700 kg.

Baukosten

- 366 Mio € für Generalsanierung und Neubauten (Tresormagazine, zentraler Lesesaal, Rara-Lesesaal, Freihandmagazin, Öffentlichkeitsbereiche) [mehr gegenüber ursprünglicher Planung aufgrund der MwSt-Anhebung im Jahr 2008 sowie Bauindexsteigerungen im Lauf der Bauzeit]

Allgemeine Daten Staatsbibliothek zu Berlin

- gegründet 1661
- größte wissenschaftliche Universalbibliothek im deutschsprachigen Raum
- zwei große Standorte: Unter den Linden 8, Potsdamer Straße 33
- als Einrichtung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz finanziert vom Bund und allen 16 Ländern
- rund 850 Mitarbeiter (Erwerbung, Erschließung, Benutzung, Verwaltung u. a.)
- sammelt Dokumente aus allen Wissenschaftsdisziplinen, Sprachen, Zeiten, Ländern; Schwerpunkt Geistes- u. Sozialwissenschaften
- 50.000 eingetragene Benutzer, die 1,7 Mio. Mal verschiedene Services abfordern
- 70h/Woche offen
- 10,8 Mio. Bücher, 41.000 laufend gehaltene gedruckte und elektronische Zeitschriften und Zeitungen, 3.700 Datenbanken und 16.000 digitale Datenträger u. v. a. m.

Nationales und Weltkulturerbe:

- 66.000 Musikautographen (u. a. 80% aller Bach-Handschriften, größte Mozart-Sammlung, Beethovens Sinfonien Nr. 4, 5, 8, 9)
- Handschriften: 41.600 orientalische, 18.000 abendländische (u. a. Mittelalter, Frühe Neuzeit)
- 320.000 Autographen (u. a. Lessing, Goethe, Kleist)
- 1.400 Nachlässe (u. a. Herder, Eichendorff, Hauptmann, Bonhoeffer, Gründgens)
- 4.400 Frühdrucke
- 200.000 seltene Drucke (u. a. Blockdrucke frühe Ming-Zeit, ältestes Druckwerk der Welt aus Japan 764/770)
- Einbandsammlung
- 1 Mio. Karten und Pläne
- Mendelssohn-Archiv
- ...
